

Es wird. Vertraue darauf! Atme.

Predigt zu 2. Petrus 1, 16 - 19 am 31.1.2021

Atme! Es wird! Vertraue darauf!

Das atmen fällt uns im Moment manchmal schwer. Es gibt so vieles, den würden wir im Moment gerne Beine machen, und dann sind wir ungeduldig, angespannt, eng. Das hat ganz viel mit Menschen zu tun, denen wir gerne Beine machen würden. Aber es hat auch mit Gott zu tun. Gott, geht's nicht schneller? Selbst wenn du den Menschen die Freiheit lässt, kann deine Geistkraft nicht noch mehr schubsen und anschieben?

Ich fühle mich manchmal alleingelassen, wenn ich den Blick darauf verliere, wie meine kleine Geschichte zu Gottes großer Geschichte gehört. Gott, wo bin ich mit meiner Geschichte in deiner großen Geschichte?

Atme. Vertraue darauf - es wird!

Vor 2000 Jahren ist etwas geschehen, das hat die Welt verändert. Wir haben ein Stück davon gehört in der Lesung. Petrus und zwei andere waren mit Jesus auf dem Berg, und sie erleben auf einmal, wie etwas aus Jesus strahlt. Das würde mir heute ein spirituell tiefes Erlebnis nennen. Ihnen wird auf einmal ganz klar, wie diese momentane Geschichte zu der große Geschichte von Gottes Schöpfung gehört. Sie sehen es aus Jesus herausstrahlen, sehen Menschen aus Israels Vergangenheit, mit denen er redet.

Und dann wollen sie natürlich gerne in diesem Moment bleiben. Hier bleiben. Jesus holt sie auf den Boden der Tatsachen, in die normale Welt. Freunde, wir müssen wieder runter vom Berg, wir gehören hin in die Welt, die eben noch nicht vollendet ist.

Und dann geht die Geschichte weiter. Jahre und Jahrzehnte und Gemeinde entsteht und Christinnen und Christen sind unterwegs in der Welt. Und auch sie verlieren immer wieder die Sicht darauf, wo sie sind in dieser großen Geschichte. Jesus warum kommst du nicht wieder und vollendest alles? Wo bin ich in diesem großen Ganzen und wie geht das weiter, was gibt mir Hoffnung?

Wenn das so ist, dann kann man auf verschiedene Weise reagieren:

1. die Schuld bei sich suchen - entweder hab ich es nicht die richtig kapiert oder Gott hat mich nicht lieb.

2. Man kann sagen, das ist die apokalyptische Variante: wenn Gott die Welt zu einem Ziel führt, dann kommen vorher Katastrophen. Steht doch in der Bibel. Also ist alles schlechte, was passiert, eigentlich ein Zeichen, dass es vorangeht. Das ist der Grund, warum sehr viele fromme Christen in den USA Donald Trump gewählt haben.

3. Die dritte Möglichkeit, darauf zu reagieren: Mein Christentum ist eigentlich nur noch für mich da. Es ist so eine Art freundlicher Begleiter im Alltag. Mehr aber auch nicht.

Ich glaube, dass Gott mehr von uns erwartet, dass wir in der Weite bleiben und immer wieder Hoffnung haben. Petrus hat Jahrzehnte später Briefe an Christen und Christinnen geschrieben, die hatten auch diesen Blick in die Weite verloren. Davon möchte ich euch lesen, aus dem zweiten Brief des Petrus:

16 Wir haben euch ja angekündigt, dass unser Herr Jesus Christus machtvoll wiederkommen wird. Und dabei haben wir uns nicht auf ausgeklügelte, erfundene Geschichten gestützt. Sondern wir haben mit eigenen Augen seine wahre Größe gesehen.

17 Von Gott, dem Vater, empfing er seine Ehre aus der majestätischen Herrlichkeit Gottes kam eine Stimme zu ihm, die sagte »Das ist mein geliebter Sohn an ihm habe ich Freude.«

18 Diese Stimme haben wir selbst gehört. Sie kam vom Himmel her, als wir mit Jesus auf dem heiligen Berg waren.

19 So gewinnen die prophetischen Worte für uns noch an Zuverlässigkeit. Und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet.

Denn diese Worte sind wie ein Licht, das an einem finsternen Ort brennt - bis der Tag anbricht und der Morgenstern in eurem Herzen aufgeht.

Der letzte Vers - das ist ein Bild für ungeduldige und für alle:

Petrus beschreibt drei Menschen oder drei Arten, diese Perspektive zu leben. Sich in Gottes großer Welt zu sehen, in Gottes Geschichte.

1. Das erste ist: im Modus Tag zu leben. Es gibt Menschen, für die ist der Tag Gottes längst da, offensichtlich, Gottes Welt ist sichtbar, Löwe und Lamm bei einander, Mensch und Mensch an einem Tisch, Friede auf Erden. Der Tag ist da.

Halleluja über die, die das so sehen und lesen können!

2. Dann gibt es die, die sagen: Jesus ist der Morgenstern für mich.

Morgenstern - das ist ja der letzte Stern den man am Himmel sieht, bevor der Tag anbricht. Schon mitten in der Nacht ist der Morgenstern der Beweis, dass der Tag kommen wird.

Ich hab übrigens astronomisch gelernt, dass der Morgenstern meist die Venus ist, aber ein paar Jahre lang ist es auch der Merkur. Sehr spannend!

Manche Menschen leben es: Jesus ist mein Morgenstern und damit habe ich Ruhe und Hoffnung und Energie und Bewegung.

3. Manchmal gibt es auch Menschen die sagen: das hab ich noch nicht. Ich bin noch zu sehr im Dunkeln, der Morgenstern ist zu weit weg. Denen sagt Petrus: es gibt noch eine Möglichkeit. Man kann selbst im Dunkeln ein Licht anzünden, eine einzige Kerze. Es gibt etwas, daran kannst du dich festhalten. Das haben andere uns gegeben mit ihren Erfahrungen von Gottes Treue und Gottes Zuwendung. Wie sie durch schwierige Zeiten gekommen sind. Kleine und große Worte, die in uns Lichter anzünden. Petrus nennt sie das prophetische Wort.

Es wird. Atme. Vertraue.

Für die, die es noch konkreter wollen: Als ich Kind war, wurde bei uns am Frühstückstisch immer die Losung gelesen, also die Herrnhuter Losung, da hab ich hier schon mal von erzählt. Viele von ihnen von euch kennen das auch schon längst.

Ein Vers, den ich brauche, um an den Erfahrungen von jemand anderem Zeit zu haben, einen Moment lang, und das ist wie ein Licht angezündet wird.

Oder eine andere Möglichkeit: man kann ja von Social Media halten was man will, aber es ist eine fantastische Möglichkeit, wie das Leuchten, das andere Christen und Christinnen ausstrahlen, sehr einfach in meinen eigenen Tag kommt, in mein Herz und in meinen Atem. Ihre Bewegung hilft meinem Atem. Es gibt so viel schöne Poesie, es gibt so viele kleine Momente, die liegen zu sagen vor unserer Tür.

Petrus hat seinen Leuten, die den langen Atem nicht mehr hatten, aufgezeigt wie man wieder atmen kann, wie man in die Weite und in die Hoffnung hinein atmet. Wie das was mit Jesus angefangen hat und Menschen angesteckt hat, wie es weitergeht durch unser Leben hindurch, durch mein Leben, durch euer Leben.

Darum wünsche ich euch für diese Woche eine gute Erfahrung mit dem was Gott in uns anzündet.

Es wird. Vertrau darauf.

Amen.